

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsredaktion: Dresden  
Raben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Verlag: G. B. Schöps, Dresden  
und Köpcke'sche Buchhandlung

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Fracht mit den wöchentlichen Beilagen  
"Das Reich" und "Volk und Welt" für einen halben Monat 1 M.  
Einzelnnummer 10 Pf.  
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wetzlarerstr. 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wetzlarerstr. 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.  
Schließzeit von halb 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreise. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareilzeile  
30 Pf., die 60 mm breite Refanzzeile 1,50 M., für auswärtsige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietangebote  
40 Proc. Rabatt. Für Dreifachbelegung 10 Pf.

Nr. 102

Dresden, Dienstag den 4. Mai 1926

37. Jahrg.

## Englands Proletariat im Generalstreik

Der gewaltigste soziale Kampf der Welt — Die Arbeiter legen die Wirtschaft einer Weltmacht still

### Der Ausbruch

S. London, 4. Mai. (Eig. Funk.)

Am 12 Uhr in der vergangenen Nacht ist der gewaltigste Kampf der Arbeiter ausgebrochen, den die Erde bisher erlebt hat. Schon gestern war manches geahnt worden, als sich ergab, daß jede Möglichkeit der Vermittlung des Kampfes erschöpft war. Die Bergbauarbeiter forderten Annahme ihrer Vorschläge zum Bericht der Kohlenkommission, die Löhnerabzählungen und schließlich Vermehrung der Arbeitszeit einschloßen. Den Bergarbeitern war zum 1. Mai gefündigt, so daß sie tariflos den Unternehmern gegenüberstanden. So blieb nur der Generalstreikbeschuß, den die gesamten Gewerkschaften faßten. Die Regierung wollte noch weiter verhandeln, stellte aber das Ultimatum auf Zurücknahme des Generalstreikbeschlusses und Billigung der Rahmlegung eines großkapitalistischen Gesetzes, das die Arbeiter schamlos verurteilte. Die Zurücknahme des Generalstreikbeschlusses war unmöglich, hätte auch die Arbeiter wehrlos gemacht. So wurde der Kampf unermüdlich.

Um Mitternacht wurde der Gesamterkehr stillgelegt. Eisenbahn, Post, Telegraph, Gruben, Fabriken, Geschäfte, alles ist still. Die Millionen Proletarier ziehen sich aus dem Produktionsprozeß zurück. Ein ungeheures, nie erlebtes Geschehen. Die Einzelheiten sind noch nicht zu übersehen, aber jeder fühlt: hier wird das größte soziale Ringen zwischen Arbeit und Kapital ausgetragen, das die Welt jemals erlebte.

Der schwere Kampf, der jetzt in England ausgebrochen ist, ist die Folge der großen technischen und wirtschaftlichen Umwälzungen, die uns die letzten Jahre brachten, und zum guten Teil auch eine Nachwirkung des Weltkrieges. Unmittelbar nach dem Kriege litt die Weltwirtschaft unter großer Mangelnot, hervorgerufen durch die Zerstörung der Schmelzgruben in den nordfranzösischen Bezirken, durch den Kohlenbau, den man während des Krieges im Kohlenbergbau allerorten getrieben hatte, durch die verringerte Leistungsfähigkeit der durch den Krieg geräumten Bergarbeiter. Aber in wenigen Jahren ist an die Stelle dieser Mangelnot ein Ueberangebot von Kohle getreten. Durch Verbesserung der Wärmetechnik hat man gelernt, mit Kohle zu sparen. Ueberall in der Welt wurden neue Wasserkraftwerke erschlossen. In Deutschland stieg die Braunkohlenproduktion gewaltig. Elektrizität und Öl sind vielfach an die Stelle der Kohlen getreten. So nahm der Konkurrenzkampf der Kohlenindustrien der verschiedenen Länder die schärfsten Formen an.

Auch die deutschen Arbeiter haben die Folgen des Ueberangebotes an Kohle nur zu sehr zu spüren bekommen. Der Konkurrenzkampf zwang die deutschen Grubenbesitzer, ihre Produktion zu rationalisieren und zu konzentrieren. Gruben wurden stillgelegt, Maschinen eingekauft und Lohnkonditionen von Bergarbeitern floßen auf die Straße. In England ist, wie verschiedene Berichte zeigen, die Kohlenindustrie ganz besonders rückständig. Der englische Kohlenbergbau steht, wie erst kürzlich englische Bergarbeiter, die in Deutschland waren, darlegten, technisch und organisatorisch hinter dem deutschen Bergbau zurück. Aber die englische Regierung und die englischen Unternehmer waren bisher nicht dazu zu bringen, das Notwendige zu tun, um der Rückständigkeit des englischen Bergbaus zu Leibe zu gehen. Die Wohnungen der Arbeiter blieben ungehört.

Bis zum 1. Mai hat die englische Regierung dem Kohlenbergbau Unterstüßungen gewährt, die es den Grubenbesitzern ermöglichten, dem deutschen Steinkohlenbergbau eine empfindliche Konkurrenz zu bereiten, jetzt ist aber die Zeit der Unterstüßungen abgelaufen, und nun wollen die englischen Kohlenbesitzer versuchen, ihre Konkurrenzfähigkeit durch Herabdrückung der Löhne aufrechtzuerhalten, ein Versuch, den die Arbeiter abzuwehren entschlossen sind, um so mehr, als man ihnen keine Garantie dafür geben will, daß man endlich im englischen Bergbau die notwendigen technischen und organisatorischen Verbesserungen durchgeführt werden.

Auch der deutsche Arbeiter muß es ja nur zu oft erleben, daß die Unternehmer, um Konkurrenzfähigkeit zu bleiben, den heillosen Weg der Lohnherabsetzung gehen wollen; ist es doch für die Unternehmer viel einfacher, die Löhne herabzusetzen, als in mühevoller Arbeit ihre Betriebe zu vermodern und neue Organisationen zu schaffen. Und so notwendig aber ist es, daß allenfalls die Arbeiter gegen dergleichen Bestrebungen den stärksten Widerstand leisten, wird nur, wenn sie selbst gegen die falsche Verteilung der sozialen Güter kämpfen. Deshalb ist es auch richtig, daß die gesamte englische Arbeiterklasse hinter die Kohlenarbeiter steht. Die deutschen Arbeiter wissen nur zu gut, daß nur

alle diese von ihren Unternehmern an Mangelhaftigkeit und Einseitigkeit den englischen Kohlenbesitzern nicht nachsehen. Den Kampf gegen die für die Arbeiter und den wirtschaftlichen Fortschritt gleich gefährliche Methode, die die englischen Bergbesitzer anwenden wollen, muß die deutsche Arbeiterklasse unaufhörlich führen. Und so werden können unsere englischen Klassenkämpfer sicher sein, daß sie in ihrem schweren Kampf die besten Wünsche der deutschen Arbeiterklasse befolgen. Das deutsche Proletariat wird sein Möglichstes tun, um die englischen Kameraden noch Kräfte zu unterstützen.

### Die Rüstungen der beiden Heerlager

S. London, 3. Mai. (Eig. Draht.)

Der Generalstreik, der erste in der Geschichte Großbritanniens, wird in der Nacht vom Montag zum Dienstag Wirksamkeit erlangen. Die Regierung hat im Laufe der vergangenen Tage einen Antrag an die Bergbauarbeiter gestellt, sich den "Arbeitsauflagen" zur Verfügung zu stellen. Zu Ende wurden ebenfalls auf Inanspruchnahme der Regierung Abzählungen für den Zehntelstundenlohn eingeleitet. Sämtliche Arbeiter in der Zehntelstundenlohn wurden zurückgerufen, und die Zehntelstundenlohn Arbeiter erhalten, sich marschbereit zu halten. Der Polizeistab ist eingeschränkt, Feste und Demonstrationen sind völlig eingestellt. Anzeigen sollen zur Beförderung der Streik und verbotener Zusammenkünfte mehr als 100 Plätze zur Verfügung gestellt werden. Außerdem hat die Regierung einen umfangreichen Anmarsch mit der Generale in London eingerichtet, der ausschließlich für den Nahrungsuntertransport dienen soll.

Der Generalstreik der Gewerkschaften hat an die Wagnisse der dringende Stellung herausgegeben, seinen Ausdrücken, die die Regierung durch Kaufkraft ergeben läßt, Folge zu leisten und lediglich die durch die Gewerkschaften übermittelten Bedingungen zu befolgen.

### Der Streik ist defensiv!

Am Montag wurde der Schwerepunkt der Ereignisse in das Unterhaus verlegt. Als Ministerpräsident Baldwin kam, verurteilte ihm die Konservativen eine kühne Position. Zu seiner Rechten saß er nicht Neuch. Das Entscheidende seiner Ausführungen war die Wiederholung der Erklärung, daß die Regierung unter der Führung des Generalstreiks "nicht" verhandeln könne. Baldwin machte den Eindruck eines Mannes, der seine Ueberzeugung am Ende seiner Kräfte hielt. Seine maßlose Gegnerschaft über die Kommunisten stand bei, wie die Stillehung der herrschenden Teile der Arbeiter, wie in den Kreisen des Parlamentes behauptet wurde, daß der Ministerpräsident völlig den Kopf verloren hat.

Die Sitzung des Unterhauses erreichte einen in der Geschichte des britischen Parlamentes seltenen Höhepunkt, als der wegen seiner äußersten Kühnheit bekannte Führer der Opposition, Thomas, im Namen der Arbeiterpartei die Aktion der Gewerkschaften verteidigte. Er betonte den absoluten politischen Charakter des Streiks und wies die Behauptung konservativer Kreise energisch zurück, daß "Wollen seine Hand im Spiel" habe. Schlagend wies er den defensiven Charakter des Vorgehens der Gewerkschaften nach. Als Thomas beendet hatte, stand das gesamte Haus im Sinne seines mächtigen Widersachers für den gewerblichen Frieden. Lord George, der darauf das Wort ergriff, hielt eine von dauerndem Beifall der Arbeiterpartei begleitete Rede, die eine klare moralische Stellung des Standpunktes der Arbeiterpartei bedeutete. Er erklärte

mit dem Appell an die Regierung, nach in letzter Stunde vermittelnd einzugreifen.

### Lohnraub durch Ultimatum

S. London, 4. Mai. (Eig. Funkdruck.) Im Unterhaus schilderte am Montagabend nach Lord George nach dem Verlauf der letzten Verhandlungen zwischen Gewerkschaften, Unternehmern und Regierung. Er betonte, daß den Grubenbesitzern die schwere Schuld am Konflikt zufalle, da sie erst am Freitag nachmittags wenige Stunden vor Ablauf der staatlichen Subventionen das erste Angebot machten, das sich einigermaßen im Rahmen der Vorschläge der Kohlenkommission bewegte. Aber den Bergarbeitern könne unmöglich zugemutet werden, dieses Angebot, das in Form eines Ultimatum den Arbeitern eine wesentliche Lohnherabsetzung aufzuzwingen suchte, innerhalb weniger Stunden und ohne gründliche Verhandlungen anzunehmen. Auch die Arbeiterpartei sei der Auffassung, daß die wichtigste Aufgabe Englands, der Bergbau, nicht aus öffentlichen Mitteln über Wasser gehalten werden könne. Nebenbei sollte schließlich der Regierung die Anerkennung, daß sie sich endlich um eine Verständigung bemüht habe. Es wurde jedoch keineswegs die Verdrängung von Mordanschlag und Mord um die Verdrängung einer Verständigung zwischen Unternehmern und Arbeitern im Bergbau betont.

### Nur die Konservativen hinter der Regierung

Der Antrag Baldwin, der in Form einer Adresse an den König das Vorliegen eines Volksunbesetztes anerkennt und die Verfassung des Bundesstaates ausdrücklich aufrechterhält, wurde bei 200 Stimmenmehrheit mit 308 gegen 108 Stimmen angenommen. Für die Regierung stimmten nur die Konservativen — und nicht einmal geschlossen, denn über 100 von ihnen enthielten sich der Stimme.

### Die Bedeutung des Kampfes

Die englische Arbeiterklasse ging gestern in einen Kampf von gewaltigem Ausmaß. Es handelt sich um eine Auseinandersetzung, deren Ausgang für die ganze europäische Wirtschaft und insbesondere für die festländische Arbeiterklasse von größter Bedeutung sein wird.

Die Ursachen des jetzigen Konflikts liegen weit zurück. Vor fast einem Jahre schon drohte der Ausbruch eines großen Kampfes im Bergbau, der im letzten Augenblick durch die englische Regierung verhindert wurde. Sie entschloß sich damals, bis zum 1. Mai 1926 den britischen Bergbau in der Art zu subventionieren, daß die Differenzen zwischen den Bergarbeiterlöhnen und den von den englischen Unternehmern tatsächlich gezahlten niedrigeren Löhnen aus öffentlichen Mitteln gedeckt wurden. Diese Regelung bedeutete für die englischen Bergbauunternehmen eine ganz erhebliche Entlastung des Lohnkontos; sie stellt sich die von der Regierung geleistete Kohlensubsidie als ausgesprochene protektionistische Politik zugunsten der englischen Unternehmer dar, die erklärten und auch buchstäblich nachweisen, daß der englische Bergarbeiterlohn für die Betriebe nicht tragbar sei. Wenn Betriebe aber aus ihren Ergebnissen nicht mehr die Gesehigtenkosten decken könnten, seien sie unrentabel. Ohne Zweifel trifft das

## Revolution in Köpfschenbroda

### Militärische Übungen der Dresdner Polizei

Das Polizeipräsidium Dresden bereitet für den 2. Juni eine große Übung vor, für die bereits alle Fecht-, Anweisungen usw. festgelegt worden sind. Für die Entwicklung der Übung ist ein Plan nach militärischen Grundsätzen fertiggestellt, in dem es u. a. heißt:

„Allgemeine Lage: Infolge der Jarmerschlacht sind Unruhen in ganz Deutschland ausgebrochen. Der Ausnahmestand ist verhängt. Die Reichswehr ist im Ausmarschgebiet Westfalen eingelegt.“

„Mit Hilfe von Polizei anderer Standorte ist es der Dresdner Polizei gelungen, im Innern der Stadt wieder Ordnung herzustellen. Nur in den Vororten ist sie noch nicht völlig Herr der Lage.“

Der Panzerzug war unterbrochen. Er ist wiederhergestellt auf der Linie Dresden-Pirna und Dresden-Friedrichsberg. Die Niederwarther Elbbrücke wurde durch ein Schiffsverbot der Elbebahn. Der Verkehr auf der Elbe ist behördlich verboten.“

„Besondere Lage: Die Unruhestifter haben sich im Laufe des Nachmittags des 1. Juni aus dem Innern der Stadt nach den Vororten zurückgezogen. Nach Köpfschenbroda schienen sich besonders viel Unruhestifter zu haben, auch Teile, die eine gewisse militärische Organisation zeigen und die zum Teil mit Gewehren und Maschinenpistolen bewaffnet sind.“

„Das Polizeipräsidium Dresden ordnet an: Ein erheblicher Teil der Unruhestifter — nach Einwohnerangaben (Zählung, Junges usw.) z. B. etwa 2000 — ist nach Köpfschenbroda abgezogen und soll dort an den Truppen

nach Dresden vertrieben werden. Einwohner sind hierbei zu Arbeiten gezwungen worden. Die Zeitung hat sich auf dem Posthof Köpfschenbroda eingestellt. Sie hat in allen öffentlichen Gebäuden, Schulen und dergl. die Räume beschlagnahmt. Die Post besetzt und die Fernsprechanlagen sind außer Betrieb gesetzt. Das Amtsgewaltgebäude ist besetzt worden.“

„Polizei-Abteilung Trübenbach stellt die Ordnung in Köpfschenbroda wieder her. Es sind möglichst viel der Hauptverursacher von Unruhen festzunehmen.“

„Es ist dauernd Fernsprecheinbindung mit dem Polizeipräsidium zu halten.“

Der Polizeiabteilung Trübenbach sind für diese Übung nach dem beigegebenen Schema acht Vereinskassen unterstellt, davon eine berittene Abteilung, eine der Reichswasserjäger mit fünf Booten. Weiter werden zu der Übung 30 Kraftfahrzeuge hinzugezogen.

„Polizeimeister Trübenbach ist wegen seiner ausgesprochen reaktionären Gesinnung bekannt. Und da er mit dieser Aufgabe betraut wurde, 'ortsfremde Unruhestifter' zu fangen, läßt sich wohl kaum annehmen, daß man im Polizeipräsidium bei der Ausarbeitung dieser Kriegslage an 'ortsfremde' Schwärzler dachte. Der 'Reinhold' steht also wohl links.“

„Aber woher nimmt das Polizeipräsidium diese Kriegslage? Sollten ihre Pläne zurande liegen, die der Polizeipräsident Kühn schmiedete, als er noch — lang, lang ist's her — ein böses radikales Revolutionswerk war?“